

VIII.

Chronik des Vereins.

An Mitgliedern zählt der Verein zurzeit 13 Ehrenmitglieder, 177 Mitglieder in Paderborn, 420 auswärtige Mitglieder, 50 korporative Mitglieder. Unter den letzten sind im Laufe des Jahres beigetreten die Aufbauschule zu Arnsherg, die Städte Gesefce, Lippfprunge und Lippftadt der Kreis Lippftadt, die Lemter Delbrück und Neuhaus' die Gemeinde Neuhaus.

Gestorben find die Herren:

Dr. Borgmeyer in Plettenberg,
Forftmeister v. Druffel in Büren,
Rektor Ewald in Brakel,
Amtmann a. D. Harlinghausen in Mefchede,
Pfarrer Jochem in Wennemen,
Amtsgerichtsrat Leinemann in Gesefce,
Dechant Riez in Belmede,
Landgerichtspräsident Richard in Arnsherg,
Generalleutnant a. D. Senden in Porta,
Pfarrer Siewering in Rhode,
Sanitätsrat Oberftabsarzt a. D. Dr. Styx in Hörter,
Pfarrer Thielemann in Wenholthausen,

fo wie die Vorftandsmitglieder:

Pfarrer a. D. Dieck in Nieheim, früher in Pömbfen,
Bankdirektor i. R. Loer in Paderborn,
Professor Féaux de Lacroix in Arnsherg.

Pfarrer Dieck war ein eifriger Sammler und kenntnisreicher Gefchichtsfreund. Hoffentlich find feine Sammlungen im Pfarrhause zu Pömbfen ebenfo gefichert wie im Museum des Vereins. Bankdirektor Loer ift von 1908—1913 Rendant des Vereins gewesen und hat uns auch fonft wertvolle Dienste geleistet. Professor Féaux de Lacroix hat neben feiner Amtstätigkeit am Gymnasium zu Arnsherg eine reiche literarische Tätigkeit entfaltet, die faft ausschließlich feiner engeren Heimat und feiner Heimatftadt Arnsherg galt. Seine Stärke bestand in einer außerordentlich peinlich exakten Erforschung heimischer Gefchichtsquellen, deren Ergebnisse er in einem

für die Geschichte Arnoldsberg's; seiner Grafen und der Kurfürsten von Köln wertvollen Geschichtswerke Geschichte Arnoldsberg's niederlegte. Alle Gebiete sauerländisch-heimatlichen Lebens waren Gegenstand seiner liebevollen, in wohlgeleszte Worte gebrachten Forschung Neben Forstrat Ehmsen war er Mitbegründer des Sauerländischen Gebirgsvereins, dessen Organ, den Sauerländischen Gebirgsboten, er zehn Jahre lang redigierte. An Féaux' Grabe, dessen Verdienste die Stadt Arnoldsberg durch Verleihung des Ehrenbürgerrechtes anerkannte, trauert ein stiller Kreis von ehemaligen Schülern und westfälischen Heimatfreunden.

Am 27. November 1925 sprach Studien-Direktor Dr. Laumanns über die Benediktuskapelle und das Hospital im Kloster Abdinghof zu Paderborn. Der Vortrag ist als Programm der Aufbauschule in Arnoldsberg erschienen.

Am 26. August 1926 fand die Hauptversammlung des Vereines in Meschede statt. Die Anwesenheitsliste verzeichnete 100 Teilnehmer. Der Vereinsdirektor Pfarrer Dr. Wurm erstattete Bericht über den Vermögensstand, wobei er dem Rendanten Kaufmann Adolf Wameling für seine umsichtige und ersprießliche Tätigkeit den Dank des Vereines aussprach. Die günstige Vermögenslage gestattete es, für die Bibliothek, das Archiv, das Museum, sowie für die in Aussicht genommenen Ausgrabungen auf dem Paderborner Domplaz namhafte Beträge aufzuwenden. Weiter besprach der Vereinsdirektor kurz die Vergangenheit des Herzogtums Westfalen und erinnerte daran, daß gerade vor 53 Jahren in Meschede auch die Hauptversammlung des Vereines getagt hat.

Den ersten Vortrag hielt Rektor Wagener aus Meschede über Stift und Stadt Meschede: Die Anfänge Meschedes gehen in die vorhistorische Zeit zurück, es war eine alte Kulturstätte, wie verschiedene Flurnamen und die benachbarte Ginnenburg beweisen. Die Siedlung wurde in karolingischer Zeit ausgebaut. Das Frauenstift ist vermutlich von Ludwig dem Frommen gegründet worden, im Jahre 913 konnte es schon auf eine Vergangenheit zurückblicken. Um das Jahr 1000 hatte es seine Blütezeit erreicht. Der Reichtum des Stiftes und seine Bedrängung durch die benachbarten Adelligen förderte

seinen Verfall. Die Sittenverwilderung war schließlich so groß, daß keine der Stiftsfrauen mehr würdig war, den Krummstab der Aebtissin zu führen. Das Stift wurde daher im Jahre 1310 aufgehoben und in ein Kapitel mit 10 Kanonikern umgewandelt. Mit dem Kanonikerstift war eine Schule verbunden, die 200 Jahre lang bestanden hat und aus der viele Männer von europäischem Ruf hervorgegangen sind.

Im Jahre 1804 wurde das Stift säkularisiert und fiel an Hessen-Darmstadt. Mit der Geschichte des Stiftes war auch von jeher die Geschichte der Stadt Meschede eng verknüpft; aus dem Dorfe entwickelte sich eine Freiheit und schließlich eine Stadt, die jetzt 4200 Einwohner zählt. Mit dem Wunsche für eine weitere gedeihliche Zukunft Meschedes schloß der Redner seine Darlegungen.

Dann sprach Rektor Dr. Groeteken aus Fredeburg über die letzten Jahre des Herzogtums Westfalen. Die Ereignisse gruppieren sich um die Person des letzten westfälischen Herzogs, des Kurfürsten Max Franz, des jüngsten Sohnes der Kaiserin Marie Theresia, der sich zwar durch Schlichtheit und das stattliche Körpergewicht von 477 Pfd., nicht aber durch Tatkraft und Entschlossenheit auszeichnete. Die Verhältnisse waren reif für eine neue Zeit. Im Jahre 1802 nahm Karl Ludwig von Hessen Besitz von dem Herzogtum, das dann 13 Jahre später an die Krone Preußen überging.

Den dritten Vortrag hatte der Sprachforscher und Herausgeber des Westfälischen Wörterbuches, Universitätsprofessor Dr. Bader-Nymwegen übernommen; sein Thema lautete: Wortschatz und Kulturgeschichte auf dem Boden Altwestfalens. Leider gestattet der Raum nicht, auf diesen hochwissenschaftlichen, in die tiefsten Gänge der Etymologie führenden Vortrag einzugehen, der auch nur in seinem Wortlaute voll verständlich ist. Bemerkenswert ist, daß der Redner die heutigen Methoden der Sprachforschung nicht als ausreichend bezeichnete, es müßten vielmehr neue Wege eingeschlagen werden, die über den niedergermanischen Sprechstamm hinweg zu den ligurischen, etruskischen, baskischen, armenischen und anderen Sprachelementen führten. Selbst die Sprachen untergegangener Kulturen müssen bei den Vergleichen mit

herangezogen werden. Zum Schluß wies der Redner auf das von ihm vorbereitete westfälische Wörterbuch hin und forderte die Anwesenden zur Mitarbeit auf. Der Vereinsdirektor sprach den Rednern Dank und Anerkennung für ihre Mühewaltung aus und schloß dann die Versammlung.

Bei dem Mittagessen brachte der Vereinsdirektor ein Hoch aus auf das deutsche Vaterland. Dompropst Prälat Dr. Linneborn sprach in plattdeutscher Rede auf die gute alte Stadt Meschede, Stadtvorsteher Lange dankte dem Verein, daß er in diesem Jahre Meschede als Tagungs-ort ausersehen habe. Der Ortspfarrer Dornseiffer brachte ein Hoch aus auf den Vorstand des Vereins, worauf noch Rektor Wagener mit einem besonderen Hoch auf den Vereinsdirektor folgte.

Nachmittags wurde zunächst die im Saale des Jugendheimes untergebrachte Altertums-Ausstellung besichtigt. Kirchliche und profane Kunstwerke, Gebrauchsgegenstände, Bilder aller Art, Waffen zc. waren hier in einer Fülle zusammengetragen, wie man dieses in einem Orte von der Größe Meschedes kaum erwarten dürfte. Um das Zustandekommen der Ausstellung hatten sich besonders die Herren Vikar Schemme und Veterinärarzt Franke verdient gemacht. Nächst der Ausstellung war es die unter dem Chore der Stadtkirche gelegene, hufeisenförmige Krypta, der der Besuch der Vereinsmitglieder galt, ein Bauwerk aus karolingischer Zeit und das zweitälteste in Westfalen. Der Spätnachmittag sah die Teilnehmer auf dem prächtig gelegenen Schlosse Laer, einer Wasserburg aus der Renaissancezeit. Wie vor 53 Jahren, so hatte auch diesmal die Gräfllich Westphalen'sche Familie den Verein zu einem Besuche des Schlosses eingeladen, woselbst der Kaffee eingenommen und dann die mit Kunstschätzen aller Art ausgestatteten Prachträume des Schlosses besichtigt wurden.

An Vorträgen wurden im Laufe des Winters 1926/27 gehalten: Dr. van der Biele aus Dortmund über Westfälische Malerei und Dr. Stieren aus Münster über die Römerfunde in Westfalen.

Die Hauptversammlung des Jahres 1927 fand am 8. September in Pippstadt statt. Zum ersten Male ist sie

dort gewesen 1867, zum zweiten Male am 8. September 1903. Beide Tagungen haben einen glänzenden Verlauf genommen, dasselbe läßt sich auch von der dritten sagen.

Im Saale der Ww. Bonsel am Markt hatten sich über 100 Mitglieder eingefunden. Der Vereinsdirektor begrüßte die Erschienenen, besonders den Landrat des Kreises Lippstadt, Dr. Freiherrn Raiz v. Frenz, die Vertreter der Stadt Lippstadt, den ersten Beigeordneten Schütte und den Stadtbaurat Tigges, den Direktor der Münsterschen Abteilung, Staatsarchivdirektor Professor Dr. Schmitz-Kallenberg und den Vorsitzenden des Lippstädter Heimatvereins, Verleger Karl Laumanns, der in zuvorkommender Weise die nähere Vorbereitung der Versammlung in Lippstadt übernommen und der Tagung auch eine Sondernummer der Lippstädter Heimatblätter gewidmet hatte. Wegen seiner Verdienste um die heimatische Geschichtsforschung hat ihn der Vorstand einstimmig in den erweiterten Vorstand gewählt. Mehrere Ehrenmitglieder und Ehrengäste waren am Erscheinen verhindert und wünschten der Tagung in herzlichen Worten besten Verlauf, so der Hochw. Herr Bischof Dr. Klein, der Oberpräsident und der Landeshauptmann von Westfalen, Weihbischof Hillebrand, Dompropst Dr. Linneborn, der Regierungspräsident von Arnsherg, Geheimrat Professor Dr. Philippi. Sodann erstattete der Vereinsdirektor den Bericht über das letzte Vereinsjahr, sprach weiter über das Westfälische Wörterbuch und zeichnete schließlich in großen Zügen die wechselvolle Geschichte der Stadt Lippstadt, der er eine glückliche Zukunft wünschte. Die Statue des Stadtgründers Bernhard von der Lippe — Ritter, Mönch und Bischof — grüßt beim Eingang in die Stadt.

Verleger Laumanns hielt den ersten Vortrag über die Geschichte des ehemaligen Augustinerinnenklosters, das im 16. Jahrhundert in ein freiweltliches Damenstift umgewandelt ist. Die Inneneinrichtung der Kirche ist in alle Welt zerstreut, über den Verbleib einiger Altäre und Gemälde mußte der Redner Auskunft zu geben. Der Vortrag, der reichen Beifall fand, war eine vorzügliche Vorbereitung auf die Besichtigung der Stiftskirche, die am Nachmittag folgte. Der Vorsitzende dankte Herrn Laumanns für seinen Vortrag und begrüßte dann noch

den inzwischen erschieneuen Herrn Generalvikar Prälat Rosenberg aus Paderborn.

Sodann hielt Archividirektor Dr. Glasmeier aus Belen einen Vortrag über das Archivwesen in Westfalen. Nachdem er über Archive im allgemeinen gesprochen, verbreitete er sich über das Staatsarchiv in Münster, das den Druck eines Inventars vorbereite, über die Pfarr- und Stadtarchive und besonders über die Adelsarchive, die in Westfalen 80 Prozent der nichtstaatlichen Archive umfassen. Für sie ist 1923 auf Veranlassung des Grafen Landsberg der Verein „Vereinigte westfälische Adelsarchive“ gegründet worden, der auch eine eigene Zeitschrift herausgibt. Die Beamten dieses Vereins ordnen die Archive in den einzelnen Schlössern. Die Adelsarchive enthalten Familien-, Heimat- und Landesgeschichte, schriftlichen Nachlaß großer, führender Männer, viel Kulturgeschichtliches. Das kirchliche Archivwesen erfreut sich in der Diözese Paderborn einer besonderen Blüte. Die Archivberatungsstelle in Münster hat die Aufgabe, bei Neuordnung von Archiven zur Verfügung zu stehen und alle Archivarbeit zu beraten. Sie veranstaltet auch Archivreisen und Archivkurse. Mit dem Dank für die so überaus lehrreichen Ausführungen schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Das gemeinsame Essen im Westfälischen Hof erfreute sich zahlreicher Beteiligung und großer Gemütlichkeit. Der Vereinsdirektor sprach über Heimat und Vaterland und ließ seine Worte ausklingen in ein Hoch auf das deutsche Vaterland, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde. Landrat Dr. Frhr. Raig v. Frenß begrüßte die Gäste im Namen des Kreises und im Auftrage des Regierungspräsidenten, der Erste Beigeordnete Schütte hieß sie im Namen der Stadt willkommen und erklärte den Beitritt der Stadt Lippstadt zum Altertumsverein als korporatives Mitglied. Generalvikar Prälat Rosenberg hob die guten Beziehungen zwischen der bischöflichen Behörde und dem Altertumsverein hervor und sicherte zu, daß demnächst ein Archivkursus für die Theologie-Studierenden stattfinden solle.¹⁾ Stadtbaurat

¹⁾ Ein solcher Kursus hat Ende Oktober durch Herrn Archividirektor Dr. Glasmeier in Paderborn stattgefunden.

Michels dankte im Namen der Auswärtigen für die herzliche Aufnahme in dem baulich schön angelegten Lippstadt und sprach die Hoffnung aus, daß trotz eines gewissen wirtschaftlichen Wettbewerbes zwischen Lippstadt und Baderborn beide Städte immer in ihren Heimatbestrebungen und im Altertumsverein einig sein möchten.

An das Mahl schloß sich die Besichtigung der Stadt, der Marienkirche, der Stiftsruine und des Heimatmuseums. Zahlreiche Häuser zeigen reiches Schnitzwerk und Sprüche in gutem Farbenschmuck, zumeist sind sie 1657 und 1658 erbaut, da 1656 eine gewaltige Feuersbrunst einen großen Teil der Stadt in Asche gelegt hatte. In der Marienkirche am Markt gefielen besonders das schöne Chor und das kunstvoll ausgeführte Sakramentshäuschen. Der Besuch der Stiftskirchenruine war ein hoher Genuß, auch für solche, die sie schon kannten. Man muß die Reste dieser früheren Herrlichkeit immer wieder bewundern, und man staunt, daß es einmal eine Zeit gegeben hat, wo die preussische und die lippische Regierung ein solches Juwel der kirchlichen Baukunst haben verfallen lassen. Die Ruine der Zisterzienserkirche in Heisterbach wird weithin gerühmt und alljährlich von Tausenden besucht. Die Ruine in Lippstadt ist schöner, aber nur wenig besucht. Wenn Lippstadt nichts anderes besäße, als die Reste der vom romantischen Zauber umwehten Klosterkirche, so wäre eine Fahrt von vielen Meilen es wert, dieses Juwel zu besuchen. Der Lippstädter Heimatverein hat hier eine große Aufgabe, er muß sorgen, daß die Ruine nicht einem weiteren Verfall entgegengeht. Was der Heimatverein unter seinem rührigen Vorsitzenden Verleger Laumanns leistet, sahen die Gäste im Heimatmuseum, wo in wenigen Wochen so viel altes Heimatgut der verschiedensten Art zusammengebracht ist, daß damit vier Zimmer im Kreishause fast überfüllt sind. Was sich aus einem alten Bürgerhause machen läßt, zeigte die „Alte Börse“, wo sich die Festgäste nach dem Rundgange zu einem guten Trunk zusammensanden und den ersten Tag der Jahresversammlung beschloßen.

Am folgenden Tage fuhren etwa 30 Personen in Kraftwagen nach Nietberg und Wiedenbrück. In Nietberg hielt im stimmungsvollen Sitzungssaale des

Rathhauses Professor Seppeler einen Vortrag über die Geschichte von Stadt und Schloß Nietberg. Unter Führung des Franziskanerpaters Walter Tecklenborg wurden dann Stadt und Kloster besichtigt. Malerische Straßenschilder, lauschige Winkel, reichgeschmückte Fachwerkhäuser, die Pfarrkirche, die Klosterkirche erfreuten die Teilnehmer. Leider langte die Zeit nicht zum Besuche des Schlosses und der Schloßkapelle, die in letzter Zeit eine Erneuerung ihrer Kokofo-Stuckdekoration erfahren hat. In Wiedenbrück erhielten die Eindrücke eine erneute Steigerung. Der Vorsitzende des dortigen Heimatvereins, Bürgermeister i. R. Schmitz gab zunächst eine knappe geschichtliche Vorbereitung. Beim kurzen Mittagsmahle dankte Stadtbaurat Michels im Namen des Vereinsvorstandes allen, die zum guten Gelingen des Ausfluges beigetragen hatten, namentlich den Heimatvereinen und ihren Vorsitzenden, sowie den sachkundigen Führern. Verleger Laumanns sprach noch den Dank aus an den Vereinsdirektor, der leider verhindert war, die Fahrt mitzumachen. Studienrat Dr. Lappe aus Lünen dankte noch Herrn Verleger Laumanns für seine Arbeit zur diesjährigen Tagung und die Herausgabe der Lippstädter Heimatblätter. Die Besichtigung Wiedenbrücks war der würdige und eindrucksvolle Abschluß der Tagung. Der Reichtum der Stadt an Werken der Kleinkunst, an Fachwerkhäusern, an Türen und Toren, an Hausrat usw. war für alle ein hoher Genuß. P. Walter, ein geborener Wiedenbrücker, verstand es, alles zu erläutern und mit dem zugehörigen geschichtlichen Hintergrunde zu umgeben. Die Besichtigung seines elterlichen Hauses, wo in muster-gültiger Tradition altes Familiengut gesammelt und gepflegt ist, bot die beste Gelegenheit, ihm den Dank für seine Führung auszusprechen.

So läßt sich auch von der dritten Jahresversammlung in Lippstadt sagen, daß sie bestens verlaufen ist.

Für die Bibliothek und das Archiv sind im Laufe des Jahres wieder mehrfache Anschaffungen gemacht, auch ist mit dem Einbinden der Bücher fortgefahren. An den Druckkosten des letzten Bandes der Zeitschrift mußten wir uns mit 3183 Mark beteiligen.

Die Provinzial-Verwaltung wandte dem Verein wiederum 2000 Mark zu, wofür ihr auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen sei. Ebenso danken wir für die Ueberlassung der Räume für Bibliothek, Archiv und Museum, sowie des Hörsaals der Akademie für die Vorträge dem Hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Klein und der Stadt Paderborn.

Pfarrer Dr. Wurm,
Vereinsdirektor.

Dr. med. Th. A. Kersting,
Schriftführer.

Museum. Seit dem letzten Bericht vom November 1925 (Band 83 II 183) hat unser Museum folgenden Zuwachs erhalten:

Zunächst konnten wir aus eigenen Mitteln aus einer westfälischen Münzsammlung unter der Hand 35 Corveyer, 4 Paderborner und 1 Briloner Münze erwerben. Die Stadt Paderborn gewährte uns sodann die Mittel, auf einer Auktion bei Lempertz in Köln 7 uns noch fehlende Paderborner Münzen zu ersteigern.

Angekauft wurde ferner 1 Aquarell des Gymnasial-Zeichenlehrers Brand, das den ersten Zustand des Mutterhauses der Schwestern der christlichen Liebe in Paderborn wiedergibt, entstanden kurz nach 1855, ein Aquarell der Vinke'schen Blindenanstalt und eine Tuschezeichnung des Paderborner Rathhauses vor der Restauration von demselben. Weiterhin 3 Lithographien der Badehäuser, des Brunnenhauses und der Herster Quelle in Driburg, 2 Lithographien und 1 Stich der in Paderborn geborenen berühmten Schauspielerin Sophie Schröder in der Rolle als Sappho, 1 Merianstich der Stadt Büren, 3 steinzeitliche Dolche, 1 Beil, 1 Schaber, 1 Säge aus Feuerstein, 1 bronzeitlicher Arm- und 1 Fingerring.

Geschenkt wurde seitens der Stadt Paderborn 1 Stich mit Darstellung der Belagerung Paderborns durch Wrangel im dreißigjährigen Kriege, aus dem Nachlaß von Fräulein Paula Hüffer 1 Delgemälde (Charakterkopf) des Paderborner Malers Franz Laudage und 1 Schabkunstblatt mit dem Bildnis des Franz Wilhelm von Ratorp, 1 prähistorischer irdener Napf von Herrn R. R. in Delbrück und endlich 1 Karte von Paderborn aus dem Jahre 1857,

auf der die 1875 auf dem sog. Uefern abgebrannten Häuser durch rote Farbe kenntlich gemacht sind, von Herrn Kataster-Inspektor Hauß in Minden.

Allen Gebern sei auch an dieser Stelle herzlichst gedankt, insbesondere Herrn Oberbürgermeister Haerten für die Zuwendungen seitens der Stadt Paderborn, die ein erfreuliches Zeichen für die verständnisvolle Förderung unserer Sammlung durch die Stadtbehörde sind.

Für die Zukunft erhoffen wir eine weitere Förderung durch die Stadt Paderborn besonders hinsichtlich der Ausdehnung unserer Räumlichkeiten. Durch die Verlegung der städtischen Sparkasse aus dem Rathause wird die Südseite des Erdgeschosses frei, und wir hoffen umso mehr, sie für das Museum hinzuzugewinnen, als unsere bisherigen Räume auf der Nordseite längst überfüllt sind und die inzwischen erstandene naturkundliche Abteilung des Heimatmuseums zweckmäßig mit unserer Sammlung vereinigt wird.

Professor Dr. A. Suchs.